

SOZIALINFO

Asylbetreuung
in den Gemeinden

Von Othmar Bürgi-Fuchs*



Die Sozialberatung Höfe ist im Auftrag der Gemeinden Feusisberg, Freienbach und Wollerau zuständig für die Betreuung der Asylsuchenden

(Ausweis N) und der vorläufig Aufgenommenen (Ausweis F). Dies beinhaltet die Bereiche: finanzielle Unterstützung; Existenzsicherung gemäss den eidgenössischen und kantonalen Gesetzen und Vorgaben; psychosoziale Beratung; Beratung bei Fragen zu Sozialversicherungen, Gesundheit, Familie, Schule und Arbeitsintegration; Arbeit und Beschäftigung; Unterstützung bei Arbeitssuche, Tagesstrukturen und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Zuständig für das Asylverfahren ist das Bundesamt für Migration. Der Bund erlässt die diesbezüglichen Gesetze, Verordnungen und Weisungen. Der Bund ist ebenfalls zuständig für die Finanzierung des Aufenthalts der Asylsuchenden bis zum Abschluss des Verfahrens. Stellt eine Person an der Grenze der Schweiz ein Asylgesuch, wird sie einer Empfangsstelle des Bundes zugeteilt. Dort wird das Verfahren eröffnet. Danach wird die Person einem Kanton zugewiesen. Der Kanton Schwyz muss entsprechend seinem Bevölkerungsanteil 1,8% aller Asylsuchenden aufnehmen. Im Auftrag des Kantons führt die Caritas Schweiz das Durchgangszentrum in Morschach. Dort verbleiben die Asylsuchenden einige Monate. Erst danach werden sie einer Gemeinde zur Betreuung zugewiesen.

Die Asylsuchenden erhalten von der Gemeinde eine Unterkunft sowie minimale finanzielle Unterstützung. Zudem werden die Krankenkassenprämien übernommen. Mit dem Transfer in die Gemeinde haben Asylsuchende die Möglichkeit, eine Arbeit aufzunehmen. Sie können in jenen Bereichen, wo ein Arbeitskräftemangel herrscht, eine Stelle suchen und eine Arbeitsbewilligung beantragen. Asylsuchenden, die keine Arbeit aufnehmen können, versuchen wir eine sinnvolle Tagesstruktur zu organisieren. Dies kann die Mitarbeit in einem Beschäftigungsprogramm, ein Deutschkurs bei der Caritas oder können kleinere Arbeiten für die Gemeinden sein.

Die Sozialberatung Höfe betreut aktuell 80 Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene aus 18 verschiedenen Nationen in Kollektivunterkünften und Familienwohnungen. Der Kontakt ist je nach Problemlage sehr intensiv, oftmals auch direkt in den Unterkünften. Die schwierigsten Bereiche der Betreuung sind psychische Erkrankungen sowie die Integration in den Arbeitsmarkt. Daher arbeiten wir eng vernetzt mit den Fachstellen in diesen Themenbereichen zusammen. Oftmals sind wir aber die einzigen Ansprechpartner für die Asylsuchenden. Wir versuchen, ihnen ein offenes Ohr zu schenken.

*OTHMAR BÜRGI-FUCHS IST SOZIALARBEITER HFS UND LEITER DES BEREICHS ASYL DER SOZIALBERATUNG HÖFE.

Sozialberatung Höfe Asylbewerberdienst, Churerstrasse 24, 8808 Pfäffikon, Telefon: 055 416 94 45, E-Mail: sozialberatung.hoefe@freienbach.ch.

Auch im Alter gesund bleiben

Wie wir mit einfachen Mitteln grossen Einfluss auf unsere Gesundheit nehmen können, zeigten am Dienstagabend bei einem Vortrag im Spital Lachen vier Referenten auf. Jeder Kurzvortrag endete am gleichen Punkt: Bewegung im Alter ist ein Muss.

Von Christina Kistler-Glaus

Lachen. – Eine Tasche voll praktischer Tipps und Anregungen gaben die vier Referenten mit auf den Weg. Arjen van Duijn (Physiotherapie), Heidi Oberholzer (Diabetesberatung), Jeanette Siegenthaler (Ernährungsberatung) und Verena Struckat (Ergotherapie) wissen genau, wovon sie sprechen, was ihre kompetenten und interessanten Kurzvorträge unschwer erkennen liessen. Van Duijn erklärte, dass «fit sein» nicht nur bedeute, etwas spazieren zu gehen. Auch die Kraft, Beweglichkeit und Koordination müssten trainiert werden. Mit grossem Erstaunen nahmen die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer zur Kenntnis, dass bereits mit achtzehn Jahren die Kondition abnimmt. Ausdauertraining ist essentiell für jedermann und -frau und wirkt sich günstig aus auf den Herz-Kreislauf, den Blutdruck, das Gewicht und ist gut gegen Diabetes. Empfohlen sind Velofahren, Wandern, Nordic Walking, Tanzen, Schwimmen, Langlauf und vieles mehr, und das dreibis siebenmal die Woche. «Mindestens während dreissig Minuten, weil erst dann das Herz in Schwung kommt», fügte van Duijn hinzu, «aber nur so intensiv, dass dabei noch gesprochen, gepfiffen oder gesungen werden kann.»

Am meisten vernachlässigt wird das Krafttraining, was vor allem gegen Arthrose, Osteoporose, Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen präventiv wirkt. Bei der Beweglichkeit schleicht es sich über Jahre ein, dass man die Schuhe nicht mehr ohne Anstrengung binden kann, und auch die Schnelligkeit und Koordination sind trainierbar, um die eigene Auffangreaktion zu erhalten und zu verbessern. Zur Sturzprävention wird ab Oktober ein Kurs angeboten.



Hielten informative Vorträge: Jeanette Siegenthaler (Ernährungsberatung, stehend) sowie hinten sitzend von rechts Arjen van Duijn (Physiotherapie), Heidi Oberholzer (Diabetesberatung) und Verena Struckat (Ergotherapie). Bild Christina Kistler-Glaus

Oberholzer teilte zum Entsetzen der Anwesenden mit, dass es in der Schweiz 400 000 Diabetiker gebe. Das Diabetes Mellitus Typ 2, auch Altersdiabetes genannt, ist insulinunabhängig und kommt auch gelegentlich bei Kindern vor. Insulin wird wohl noch vom Körper produziert, aber nur verlangsamt ausgeschüttet, und das Zielgewebe spricht nicht mehr genügend darauf an. Gründe können Überernährung und Bewegungsmangel sein, ein erhöhtes Risiko haben Personen über 45 Jahre und hohem Blutdruck. Erste Anzeichen können Pilzkrankungen, schlecht heilende Wunden, Müdigkeit, Durst und markante Gewichtsabnahme in kurzer Zeit darstellen.

Essen so bunt wie der Regenbogen Bei Siegenthaler wurde es farbig. Im älteren Körper sinkt der Gesamtenergieverbrauch, ist das Durstempfinden reduziert, das Geschmackempfinden nimmt ab, die Knochendichte wird abgebaut und die Infekt-

anfälligkeit steigt. «Aber trotz weniger Kalorien benötigt der Körper Vitamine und Mineralstoffe, die zu den Hauptmahlzeiten mit Gemüse und Salat und als Zwischenmahlzeiten in Form von Kompott oder Obst eingenommen werden sollen», führte Siegenthaler aus. Das Essen soll bunt, abwechslungsreich, saisonal und aus einheimischen Produkten bestehen.

Um auf die täglich empfohlene Flüssigkeitsmenge von 1,5 Litern zu gelangen, soll man den Tag mit einem grossen Glas Wasser starten, und beim Zeitunglesen oder Fernsehen immer ein Glas Wasser neben sich stellen. Zu wenig trinken kann Kopfschmerzen, Müdigkeit, trockene Haut und Verstopfung hervorrufen. Der Osteoporose kann mit täglich drei Portionen Milch entgegen gewirkt werden. «Aber Kalzium allein genügt nicht. Es braucht auch Vitamin D, das der Körper mit Sonnenlicht selber herstellen kann. Somit sind wir wieder am Anfang, beim täglichen Spaziergang im Freien»,

führte Siegenthaler wieder auf den Punkt Bewegung zurück.

Eselsbrücken und Gedächtnislücken «Was wollte ich gerade sagen?», begann Struckat ihren Vortrag. Wer kennt das nicht? Oder die Suche nach dem Autoschlüssel. «Das ist keine Frage des Alters, sondern hat mit Krankheiten und den Lebensgewohnheiten zu tun», wusste sie zu beruhigen. «Die Neubildung von Nervenzellen hält bis ins hohe Alter an.» Diese Worte hörten die Anwesenden besonders gerne. Einzig die Systeme werden im Alter langsamer, und darum fällt es zunehmend schwerer, Neues zu lernen. Hirnzellen reagieren wie Muskeln – sie schlaffen ab, wenn man sie nicht mehr trainiert. «Darum weg von der Routine. Beginnt zu jassen, kreuzworträtseln, geht ohne Zettel einkaufen», rief Struckat auf. Mit genügend Bewegung, gesunder Ernährung und etwas Gehirntaining steht einem langen Leben nicht mehr viel im Weg.

Eine Internetplattform für junge Leute

Drei junge Höfner haben zusammen eine Internetseite aufgebaut, auf der eigene Fotos gespeichert und anderen Leuten zugänglich gemacht werden können. Der offizielle Startschuss für das Projekt «insight.ch» fällt am kommenden Samstag mit einer Eröffnungsparty.

Von Martin Kümin

Ausserschwyz. – Das Prinzip ist einfach: «insight.ch» ermöglicht seinen Benutzern auf einfache Art und Weise, eigene Fotos im Internet zu veröffentlichen. Daneben beinhaltet die Internetplattform einen regionalen Partykalender und zukünftig auch Fotos von öffentlichen Partys. Das Projekt beschränkt sich auf die Region Ausserschwyz. «Aufgrund der regionalen Ausrichtung möchten wir der Anonymisierung entgegenwirken. Der Betrachter soll die Personen auf den Fotos erkennen», erklärt Oliver Keller, Mitgründer von «insight.ch».

Computer-Cracks am Werk Es ist wohl kein Zufall, dass gerade zwei Informatikstudenten auf die Idee gekommen sind, diese Internetseite ins Leben zu rufen. Die beiden 22-jäh-



Die Gründer von «insight.ch»: (v.l.) Oliver Keller, Wilen, sowie Verena Pfister und Reto Ruoss, Pfäffikon. Bild Martin Kümin

rigen Oliver Keller und Reto Ruoss haben die einstige Idee in die Tat umgesetzt. Ebenfalls zum Team gehört die ausgebildete Informatikerin Verena Pfister, die für das Design der Website zuständig ist. Das Trio kennt sich aus der gemeinsamen Schulzeit an der Kantonsschule in Pfäffikon. Es sei interessant, ein Projekt von Anfang an zu begleiten und durch eigene Ent-

scheidungen zu beeinflussen, sind sich die Computer-Freaks einig. Ideen für einen Ausbau der Webseite sind ebenfalls vorhanden. «Wir warten aber zuerst einmal ab, wie sich das Ganze entwickelt», sagt Reto Ruoss.

Startschuss am Samstag «Welcome aboard» heisst die Party, an der übermorgen Samstag im Pfäffiker

«Partur» auf dem Gysko-Areal der offizielle Kick-off des neuen Internetportals gefeiert wird. «Wir möchten mit der Eröffnungsparty die Gelegenheit nutzen, unsere Internetseite möglichst vielen jungen Leuten bekannt zu machen», meint Verena Pfister. Los geht es ab 21 Uhr, drei DJs sorgen für heissen Sound. Weitere Informationen gibt es auf www.insight.ch.